

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsschreiber  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 117.

Montag, 24. Mai 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biertäglichlicher Bezugspunkt bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger ist im Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Kaffeehauses 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger ist im Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Aufzettelten bis vormittag 9 Uhr ohne Gegenwert.

Notattenkdruck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wir weisen erneut darauf hin, daß am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers und am Geburtstage Sr. Maj. des Königs die städtischen Geschäftsräume von mittags 1 Uhr ab — mit Ausnahme zur Erledigung dringlicher Sachen — geschlossen sind.

Die Sparkasse, die Stadtkasse, die Steuerkasse und das Einwohnermeldeamt sind für den Verkehr mit dem Publikum an diesen Tagen nur bis 12 Uhr mittags geöffnet.

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. Mai 1909. — End.

Die Pläne über die Errichtung überirdischer Telegraphenlinien von Coselitz nach Görlitz und von Rauwalde nach Schweinsfurth liegen bei den Postämtern in Riesa, Großenhain und Gröba (Amtsh. Großenhain) — bei jedem für seinen Bezirk — vom 26. ab 4 Wochen aus.

Dresden-L., 22. Mai 1909.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch und Wurstwaren für die Garnison Riesa und Tr.-Nebgs.-Platz Leithain soll am Sonnabend, den 29. Mai 1909, vorm. 10 Uhr im Geschäftszimmer des Proviantsamtes Riesa, woselbst auch die Bedingungen zur Einschätzung ausliegen, öffentlich verbunden werden. Angebote sind bis zum Beginn des Termins verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Fleischlieferung für die Garnison Riesa“ an die obengenannte Stelle einzubinden.

Intendantur XIX. (2. R. S.) Armeecorps.

Freibank Gröba.

Dienstag, den 25. Mai 1909, vormittags 8 Uhr wird Schweinefleisch verkauft.  
Preis 35 Pf. für 1/2 kg.

Gröba, den 24. Mai 1909.

Der Gemeindevorstand.

## Sächsisches und Sächsisches.

Riesa, 24. Mai 1909.

\* Sachsen's Landesherr, Sr. Maj. König Friedrich August, feiert morgen seinen Geburtstag. Dem ganzen Sachsenvolk wird dieser Tag wieder ein Anlaß sein, dem geliebten Herrscher aus neue schöne Beweise unveränderbarer Liebe und Verehrung zu geben. Wehende Flaggen und festliche Veranstaltungen verschiedener Art werden diesen Gefühlern des Sachsenvolkes sichtbaren und lauten Ausdruck geben. Und das hohe Geburtstagsfest wird, daß die ihm von seinem Volke dargebrachten Glück- und Segenswünsche aus tiefstem Herzen kommen. Hat es doch Sr. Maj. König Friedrich August verstanden, durch eine weise Regierung sich die Liebe und das Vertrauen, mit denen ihm sein Volk bei seiner Thronbesteigung begrüßte, zu erhalten. Der gütige, liebevolle Vater, der er seinen Kindern ist, ist er auch seinem Volke, mit dem er stets in engster Fühlung steht und mit dem er in leidenschaftlicher, gewinnendster Weise verleiht. Mit Leib und Seele Soldat, hat er doch auch rege Interesse und volles Verständnis für die wirtschaftlichen und geistigen Interessen des Volks. Und treu steht er zu Kaiser und Reich, gewissenhaft erfüllt er seine Pflichten als Bundesfürst, ein Vorbild für alle, die es aufrichtig mit unserem großen deutschen Vaterlande meinen. Deshalb treten morgen mit dem Sachsenvolke alle guten Deutschen vor den Thron des Königs, um ihm Glück- und Segenswünsche darzubringen. Heil Ihm! Ihn segne Gott!

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs am 25. d. M. ist seitens des Garnisonskommandos folgendes angeordnet: Die Truppenstelle halten vormittags Appell ab, bei denen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen ist. Das Trompetercorps des 6. Feldart.-Regts. Nr. 68 hat von 7,30 Uhr bis vormittags Wecken zu spielen: 1. an der Wohnung des Oberst Hentschel, 2. an der Wohnung des Oberstleutnant Deorient, 3. an der Wohnung des Major von Gödel. 11,30 vormittags findet auf dem Albertplatz Paroleausgabe statt. (Bei ungünstiger Witterung im Reithause des Regiments Nr. 32). Bei dem auf Sr. Maj. den König ausgegebenen Hoch spielt das Hornstentorps des Pion.-Bat. Nr. 22 die National-Hymne. Eine Batterie zu 6 Geschützen des Feldart.-Regts. Nr. 32 ist 11,20 Uhr vormittags auf dem Göhliser Eggerplatz eingetroffen und gibt 101 Salutschuß ab. Die Batterie wird durch das bestreitene Trompetercorps ihres Regiments unter klänglichem Spiel auf dem Marsche nach dem Platz und zurück begleitet. Im Anschluß an die Paroleausgabe sonzertiert das Hornstentorps des Pion.-Bat. Nr. 22 bis 12 Uhr. Die militärischen Gebäude sind von 7 Uhr vormittags bis zum Einbrechen der Dunkelheit zu besichtigen.

Das Realgymnasium und die Schulen veranstalten zum Geburtstage Sr. Majestät besondere öffentliche Schulseelen, das Technikum heute Montag abend einen großen Kommers — die Herren Gewerbetreibenden soien hier auf den für sie interessanten und nützlichen Vortrag (s. Inserat) hingewiesen und ihnen der Besuch empfohlen —, die Militär- und Kriegervereine begehen den Geburtstag ihres ältesten Protektors teils in besonderen festlichen Veranstaltungen, teils gelegentlich der Monatsversammlungen. Endlich sind noch alle patriotisch gesinnten Herren der Stadt und des Amtsgerichtsbezirks Riesa zu einem morgen Dienstag von 8 Uhr ab in der „Gärtnerkasse“ stattfindenden Festmahl

eingeladen. Ohne Zweifel werden alle die Veranstaltungen sich zu erfreulichen patriotischen Kundgebungen gestalten.

\* Sr. Maj. der König hat dem bisherigen Präsidenten der Zweiten Kammer des Landtags Geh. Rat Dr. Mehnert den Titel Wirkl. Geh. Rat mit der Bezeichnung Exzellenz verliehen. Oberbürgermeister Deuter in Dresden wurde zum Geheimen Rat ernannt.

\* Allerhöchste Auszeichnungen sind von Sr. Majestät dem König auch den nachgenannten Herren aus dem Bereich der Postverwaltung verliehen worden:

- a. das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens dem Herrn Postdirektor Däschel,
- b. das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens dem Herrn Ober-Postsekretär Hoffmann,
- c. das Ehrenkreuz den Herren Ober-Postschaffnern Leichsenring und Rädler, sowie dem Herrn Postagenten Richter in Starbach.

Die Ordensinsignien sowie die Verleihungsbriefe wurden den Genannten gestern vormittag vom Chef des Postamts in Gegenwart zahlreicher Beamten und Beamten an Amtsstelle feierlich ausgehändigt.

\* Unserer Notiz in voriger Nummer unseres Blattes über die von Sr. Maj. dem König aus Anlaß Allerhöchstes Geburtstages verliehenen Auszeichnungen ist noch nachzutragen, daß den Herren Braune und Festner in Riesa, Schäfer und Ganzhau in Gröba, Münnich in Werderdorf und Memm in Boderseen die Auszeichnungen durch Herrn Geheimen Regierungsrat Amtshauptmann Dr. Uhlemann ausgehändigt wurden. In Riesa wohnte dem Überreichungsstaat Herr Bürgermeister Dr. Scheider bei. Die Überreichung der Ordensdekoration an Herren Kommissionsrat Schäfer in Gröba erfolgte im Beisein der Herren Gemeindevorstand Hans und Pfarrer Burlhardt, der geläufigen Arbeiterschaft des Ausgezeichneten und zahlreicher befremdeten Beamten der Agl. Staats-eisenbahn, der Steuerdirektion und der Polizeibehörden. Die übrigen Ausgezeichneten erhielten die Dekorationen im Beisein des Gemeinderats bzw. Gemeindevorstands oder Gutsverwalters ausgehändigt.

\* Gestern vormittag in der 11. Stunde wurde von der hiesigen Polizei der von der Agl. Staatsanwaltschaft Dresden wegen Rücksäßbetrugs stiefelstreichlich gesuchte Taxizieger Josef Franz Alois Welzel, geb. am 31. Dezember 1866 in Baumgarten, festgenommen. Welzel, der sich bei einer hier Sochtstrafe wohnenden Witwe beobachtete, ist ein schon vielfach vorbestrafter Mensch. Bei der Festnahme setzte er dem ihn verhaftenden Schuhmann Löhöld ganz exzéptionellen Widerstand entgegen, indem er mit seinem Spazierstock auf den Schuhmann einschlug, sich jerner täglich an ihm vergreift und sich sonst geradezu wie ein Rasender wehrte und gebärdete. Nur durch das unerschrockene und gewandte Handeln Pöhlols, dessen neues Uniform lebter bei dem Ringen stark beschädigt wurde, war es möglich, Welzel dingfest zu machen und ihn nach der Polizeiwache zu transportieren. Welzel sieht nun außer seiner Bestrafung wegen Rücksäßbetrugs auch noch die Bestrafung wegen Widerstands entgegen.

\* Die Nationalen Arbeitervereine des Königreichs Sachsen haben schon längst das Bedürfnis nach einem engeren Zusammenschluß gehabt. Die Gründung eines Nationalen Arbeiterbundes für das Königreich Sachsen soll deshalb in Kürze erfolgen. Am Himmelfahrtstage sind deswegen in Grimma eine Vorbesprechung von Ver-

tretern verschiedener Nationaler Arbeitervereine des Königreichs Sachsen statt. Die Versammlung erklärte sich einstimmig im Prinzip mit der Gründung eines solchen Bundes einverstanden, da hierzu schon im Interesse der Ausbreitung der nationalen Arbeitersache eine dringende Notwendigkeit vorliege.

\* Nachdem heute früh bereits ein kurzer, ganz geinger Regen niedergegangen, brachte mittags ein Fernwetter einen Blitzeengang. Leider war auch er nur von so kurzer Dauer, daß er nicht den Staub auf der Straße zu löschen vermochte. Die Hoffnung auf einen erzieligen, die Pflanzenrettend erquickenden Niederschlag blieb abermals unverfüllt. Hoffentlich stellt dieser sich recht bald ein und verbindet den Riesa- und Ausflugsflügeln nicht die Festtage.

\* Die Fahrt des Gaues 21 b Dresden des Deutschen Radfahrer-Bundes am Sonntag, den 23. d. M. war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Der Start erfolgte in Tharandt (Rottendorf) früh 1/2 Uhr und zwar für die mit Altersvergleitung fahrenden 8 Gaumeitgliedern, die übrigen 102 Fahrer starteten um 5 Uhr. 116 Rennen waren eingegangen, davon 1 außer Wettkampf. Von diesen fehlten am Start nur 6 Fahrer. Insgesamt starteten 110 Fahrer, die sich auf die schwierige Strecke begaben. Die Fahrt ging über Grünbach, Wildbrunn, Meißen (Aneufkontrolle), Steinbach, Radeburg, Königsbrück, Kamenz (Aneufkontrolle), Bischofswerda, Flöha, Stolpen, Böhmen, Cospitz, Pirna (Aneufkontrolle), Mügeln, Weesenstein, Glashütte (Aneufkontrolle), Frauendorf, Dippoldiswalde, Höckendorf, Böhl. Gegen 12 Uhr trafen die ersten Fahrer ein. Sie hatten sämtlich unter großer Hitze und vielem Staub zu leiden. 65 traten am Ziel ein, davon hatten nur 9 die vorgeschriebene Mindestzeit von 8 Stunden 39 Minuten überschritten. Die Firma Schmelzer-Dresden stellte für die Fahrtleitung einen Brennabor-Wagen zur Verfügung. Den 1. Preis errang Oberstein (Wettin-Dresden) in 8 Stunden 39 Min. 49 1/2 Sek., weiter folgten 2. Graf (Wanderlust-Potschappel), 3. Handrad (Einzelfahrer Potschappel), 4. Wingen (Wettin-Dresden), 5. Matthäus (Wanderlust 1888-Dresden), 6. Wolff (Einzelfahrer Dresden), 7. Goritz (Wettin-Dresden), 8. Hein (Einzelfahrer Dresden), 9. Piersch (Einzelfahrer Dresden), 10. Koch (Einzelfahrer Dresden).

\* Tausende rüstten sich für Pfingsten zu einer Reise, um während der Feiertage der Stadt zu entstehen und in Wald und Fluß sich zu erholen. Dafern die Witterung einigermaßen günstig ist, wird sich wiederum allenhalben ein äußerst lebhafter Verkehr entwickeln, dessen Bewältigung nur unter Hinzuziehung außerordentlicher Hilfsmittel möglich sein wird. Zu beachten ist besonders, daß es das erste Pfingstfest ist, an dem die vierte Wagenklasse während der beiden Feiertage geführt wird. Hierdurch ist auch dem wenig Bemittelten die Möglichkeit gegeben, sich einen größeren Feiertagsausflug zu gönnen und die herrlichen Gegenden unseres Sachsenlandes zu besuchen. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat umfassende Maßnahmen getroffen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. An die beteiligten Dienststellen ist jetzt eine Anordnung über den Verkehr von Sonderzügen und von Vor- und Nachzügen zu fahrplanmäßigen Tagen aufgegeben worden, die 154 Druckseiten im Großkatalog umfaßt und in welcher für die Tage vom Freitag bis mit Mittwoch insgesamt 1214 Sonderfahrten vorbereitet sind, davon 1148 auf den Vollspurigen Linien und 66 auf den Schmalspurbahnen. Die größte

In Stadt und Land

des Bezirks Riesa und  
vielen angrenzenden Ortschaften  
— Rotationsdruck. —

verbreiteste Zeitung.





# Stadtpark. Mittwoch, den 26. Mai: 1. Abonnement-Konzert.

Übernahmestellen sind und bis Mittwoch abends 1/2 Uhr im Stadtkeller zu haben.

Otto Jensen empfiehlt



Bademantel  
Badetücher  
Badeteppiche  
Badeanzüge  
Badehosen  
Frottierhandtücher  
Frottierhandschuhe  
Frottierwaschlücke  
Frottierstoff  
Licht-Luft-Bad-Hemden  
empfiehlt  
**Theodor Müller.**

Wieder vorrätig:  
billige, reizende  
Damen- und Kinderschürzen.  
**M. Schwarz,**  
Bismarckstraße 45.

## Technikum Riesa.

Alle Freunde, Förderer und Gönner der Anstalt werden hiermit  
zur Teilnahme an dem

heute Montag, den 24. Mai  
abends 8<sup>1/2</sup>, Uhr im Saale des Hotels Höpfner stattfindenden

### Fest-Kommers

anlässlich des Geburtstages Er. Majestät des Königs Friedrich  
August freundlich eingeladen.

Zestrede des Herrn Dipl. Ing. Bäumler: Die Verwendung der  
Steingadsmaschine für das Gewerbe" (mit Bildern).

Die Direktion und der Ausschuss der Technikerschaft.

J. A. G. Vormann.

**Zum Anker, Gröba.**  
Dienstag, den 25. Mai, Königs Geburtstag  
grosse öffentl. Ballmusik.

Gegebenst lädt ein

Albert Pfeisch.

**Imperial-Tonbild-**  
Theater

Riesa, Poppelschr., Ecke Schützenstr. (Stadt Freiberg).

**Hente** zum letzten Male das Wunder der Dresur des  
20. Jahrhunderts, der Menschenaffe Moritz I.

Um regen Besuch bitten

die Besitzer.

Jeder Dienstag und Freitag Programmwechsel.

### Atelier und Bureau für Grabdenkmalkunst

Werks- und Ausstellung moderner Denkmäler Altmarkt 2.  
Herstellung von Firmenschildern, Cementplatten,  
Sauerarbeiten und Erneuerung.  
Bei Bedarf bittet um geneigtes Wohlwollen hochachtungsvoll  
**Herrn. Haftmann, Bildhauer u. Steinmetzmeister.**

Sur Nederich-Vertiligung offizielle

**Dr. Ia. Eisen-Vitriol**  
in Gebrauchspreisen.  
**Emil Koch, Meissen.**



## Gegen Hitze.

Lüftre-Jackets von 3,00 an  
Leinen-Joppen von 1,25 an  
Waschhosen von 1,50 an  
Wasch-Westen von 1,25 an

Weiß und farbige Oberhemden  
Herren-Wäsche weiß und bunt  
Sporthemden, Sportgürtel, Westengürtel  
Leichte Sommerhüte, Mützen  
Handschuhe, Cravatten  
Naco-Hemden, Hosen, Fillet-Jacken.

### Herren-Westen

aus Wolbstoffen und Seidenstoffen  
in weiß und farbig.

Für extra starke Herren  
Anzüge, Jackettes, Hosen, Joppen, Westen  
in jeder Größe am Lager.

## Kaufhaus Germer.

### Hotel Höpfner.

Dienstag, den 25. Mai zur Geburtstagsfeier Er. Maj. des Königs  
seine öffentliche Ballmusik.

Aufwechselnd Streich- und Blasmusik.

Tanzkarten sind am Buffet zu haben.

Gegebenst lädt ein

Robert Höpfner.

### Hotel zum Stern

Dienstag, den 25. Mai  
zur Geburtstagsfeier Er. Maj. des Königs  
seine öffentliche

### Ballmusik.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu lädt höflichst ein



Max Stelzner.

Die glückliche Geburt  
eines kräftigen Stammhalters

zeigen hoherfreud an

Postassistent Otto Knorr und Frau

Margarete geb. Seeber.

Riesa, 24. Mai 1909.

Reinhold Thomas

Martha Thomas

geb. Grübler

Vermahlte

Riesa, den 24. Mai 1909.

In den unsäglich schweren Tagen des Heimganges  
und der Beerdigung unserer innig geliebten, treusorgenden  
Gattin und Mutter sind uns aus der Kirchengemeinde Riesa  
und ihrer Umgebung überaus zahlreiche Beweise herzlicher  
Anteilnahme dargebracht worden, die unsern  
wunden Herzen Linderung haben schaffen helfen. Wir  
sprechen dafür hiermit unsern aufrichtigen und  
innigen Dank aus.

Riesa, 24. Mai 1909.

Pfarrer Friedrich  
und Kinder.

Villigste Bezugsquelle

### Scheuerländer

56×56 cm gr.	Witten 15 fl.
56×62 .	m. bl. Str. 17 .
56×66 .	prima 20 .
56×71 .	extra stark 22 .
56×71 .	extra pa. 25 .
Bei 25 fl.	Händlerpreise .
Dieselben Qual.	noch teur.
m 25, 28,	ganz weich 30 fl.

Emil Förster,  
Fa.: Max Förster Nachf.



Piano ist billig zu ver.  
Goethestr. 25.

**Bier!** Dienstag abend und Mittwoch früh wird in der Bergs  
brauerei Jungbier gefüllt.

**Gasthof Zeithain.** Dienstag, den 25. Mai lädt zur

Königs-Geburtstagsfeier mit öffentlicher Ballmusik  
freundlich ein Hermann Jenisch.

**Vereinsnachrichten.** Geß. B. "Sängerkranz". Die Mit-  
glieder werden gebeten, sich an  
dem heute abend im Hotel Höpfner  
stattfindenden Kommers recht  
zahlreich zu beteiligen.

**R.F.A. Dienstag i. Q.** Dienstag, den 25. Mai  
punkt 9 Uhr Veransammlung  
in der Elbterrasse.

Der Vorstand.

Gestern Mittag verschied nach  
seinem Krankenlager sanft und  
ruhig unter guter Warte, Schwieger-  
und Großvater, der Penföndr.

**Karl Gottfried Hofmann.** Dies zeigen schmerzerfüllt an  
die trauernde Hinterbliebenen.

Gröba, den 24. Mai 1909.

Die Beerdigung findet Mittwoch  
nachmittag 2 Uhr statt.

Am Sonnabend mittag 1/2 Uhr  
entschließt sanft und ruhig unsere  
liebe Mutter, Schwieger- und Groß-  
mutter,

**Frau verm. Fritzsche** Riesa, Goethestrasse 19.  
Emil Hanewald,  
Anna Hanewald  
geb. Fritzsche.

Die Beerdigung findet Dienstag,  
nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofshalle  
aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Rauter & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

J. 117.

Montag, 24. Mai 1909, abends.

62. Jahrg.

## ■ Zu Königs Geburtstag. ■

Im Mai — im wunderschönen Mai,  
Wenn alle Knospen springen, —  
Wenn Mensch und Vogel froh und frei  
Von Glück und Liebe singen,  
Da wird, wie allen wohlbekannt,  
Ein hohes Fest begangen;  
Es glänzt im ganzen Sachsenland  
Begeistert Herz und Wangen.

Und Fahnen flattern, Flaggen wehn  
Im Winde auf und nieder;  
In Tälern und auf Bergeshöhn  
Erschallen Jubellieder. —  
Dem König zum Geburtstag Heil  
Und Glück auf allen Wegen!  
Zu jederzeit werd' ihm zuteil  
Des Himmels reichster Segen!

Er ist ein König pflichtgetreu,  
Ein Herrscher klug und weise,  
Der täglich sich bewährt aufs neu'  
Nach eht Wettiner Weise. —  
Er fördert Kunst und Wissenschaft,  
Erhält dem Land den Frieden, —  
Was er gesät mit Lieb und Kraft,  
Trägt hundertfältig Blüten. —

Als Schiffer führt mit starker Hand  
Sein Schiff er durch die Wogen,  
Bringt es gewissenhaft ans Land,  
Wenn Wetter aufgezogen. —  
Ob Blitze zucken — Donner grölzt,  
Ob Hagelkörner fliegen,  
Er führt aus, was er gewollt,  
Sein fähiger Mut hilft siegen.

Drum sind ihm auch mit Herz und Hand  
Die Seinen treu ergeben,  
Im ganzen schönen Sachsenland  
Wünscht man ihm langes Leben.  
Im Maienglanz — im Maiengrün  
Daucht ihm das Volk entgegen:  
Dem König Heil — dem Haus Wettin!  
Und Gottes reichster Segen!

Nachdruck verboten.

Martha Grundmann.

### 41. Verbandstag des Verbands südlicher Konsumvereine in Riesa

am 23. und 24. Mai.

Der Saal des „Wettiner Hofes“, in dem die Verhandlungen abgehalten wurden, war einfach, aber doch gefällig geschmückt.

Der Verbandsvorsitzende, Herr Max Rabestros-Dresden, eröffnete 1/3 Uhr nachmittags im Namen der Verwaltung den Verbandstag, worauf die Bildung des Büros erfolgte.

Darauf stand durch den Verbandsvorsitzenden die Begrüßung der Ehrengäste statt. Als Vertreter des Königl. Ministeriums des Innern und der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden war Herr Oberregierungsrat Scheider anwesend. Seitens der städtischen Kollegen zu Riesa waren die Herren Bürgermeister Dr. Scheider und Stadtvorsteher Schleier erschienen. Außerdem hatten noch die Großeinlaßgenossenschaft deutscher Konsumvereine, der Verband der Bäcker und der Deutsche Transportarbeiterverband, sowie der Zentralverband deutscher Konsumvereine Vertreter entsandt.

Herr Bürgermeister Dr. Scheider stellte der Versammlung den Dank der städtischen Kollegen für die freundliche Einladung zu dem Verbandstag ab, daran den Wunsch knüpfend, daß die Verhandlungen von dem

günstigen Ablauf begleitet sein möchten, den die Versammlung erhoffte. Er wünsche aber auch, daß sich die Teilnehmer auch in unserer Stadt recht wohl fühlen möchten.

Herr Richter-Riesa begrüßte den Verbandstag namens des heiligen Konsumvereins. Der Gedanke, sich durch gezwölfjähriges Zusammenfließen wirtschaftliche Vorteile zu eringen, sei hier auf gutem Boden gefasst. Er hoffe, daß die Verhandlungen dazu beitragen würden, die genossenschaftliche Sache weiter zu fördern.

Ein glückliches Gelingen wünschten den Verhandlungen des Verbandstages außerdem noch der Vertreter der Großeinlaßgenossenschaft deutscher Konsumvereine und der Vertreter des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Letzterer nach der Richtung hin, daß die Verhandlungen mit dazu beitragen möchten, die Mitglieder der Konsumvereine zu überzeugen, klarrendenden Genossenschaftlern zu erziehen.

Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß auf dem Verbandstage 146 Konsumvereine durch insgesamt 329 Delegierte vertreten waren.

Herr Redakteur Dr. August Müller-Hamburg referiert darauf über: „Die Revision der Tarife mit dem Verband der Bäcker, Konditoren und Brotgenossen und dem Deutschen Transportarbeiterverband.“ Redner gab ein aussühnliches Referat über die Grundsätze, von denen die Tarifkommission des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine bei der Revision der Tarife hat leiten

lassen. Er wies zunächst darauf hin, daß der kollektive Arbeitsvertrag sich immer mehr Gestaltung verschaffe. Arbeitssatzes wie der Buchdruckertarif, die für ganz Deutschland gültig seien, wären natürlich auch für die Konsumgenossenschaften maßgebend. Da aber die Bäcker und Transportarbeiter über einen solchen Reichsttarif nicht verfügen, so habe sich die Schaffung eines Sondertarifs zwischen den Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine und den Gewerkschaften oben genannter Berufe nötig gemacht. Ein solcher Tarif sei vor einigen Jahren abgeschlossen worden. Der jetzt revidierte Tarif bringe eine Erhöhung der Löhne. Es sei genossenschaftlicher Grundsatz, in bezug auf Löhne und Arbeitsverhältnisse vorbildlich zu wirken. Aber auch von den Gewerkschaften werde anerkannt, daß die Konsumvereine nicht als mollende Kuh benutzt werden könnten. Die Löhne und Arbeitsverhältnisse in Konsumgenossenschaften sollten die Arbeitsverhältnisse in Privatbetrieben nicht übertreffen, wohl aber sollten sich die Konsumgenossenschaften vor Augen halten, daß sie imstande sein müssten, mit jenen Privatunternehmern erfolgreich zu konkurrieren, die ihren Arbeitern Arbeitsbedingungen bewilligen, die von den Gewerkschaften als akzeptabel bezeichnet werden. Bei Beurteilung des neuen Tarifs sollte man den Blick auf das Ganze richten. Wenn man die Nachteile des tariflosen und die Vorteile des tariflichen Zustandes vergleiche, so müsse man froh sein über das,

der Arzt nichts tun, wendet er keine Mittel an, um ihr Gedächtnis zu wiederoe und zu kräftigen?“

Da Innocenzo mit den Kopf schüttelte, wendete sich der Freunde zu Nicoletta. Was sagen Sie, wird die Dame nicht bald von sich erzählen können? Unter Frauen findet sich das Vertrauen ja leicht, vielleicht hat sie Ihnen doch schon einiges mitgeteilt. Vielleicht wissen Sie schon ihren Namen?“ Er war dicht herangetreten.

Vor Nicolettas Erinnerung tauchte der Augenblick empor, wo Terefa die Frage Ercoles, die sein Lebensglück bedingte, nicht einmal verstanden hatte und mit einer unendlichen Bitterkeit versetzte sie: „Sie wird nie etwas anderes sein wie ein Kind, wird es immer bleiben. Keine Wissenschaft, keine ärztliche Kunst kann die Nacht ihres Geistes je lichten, sie ist für immer geistesschwach. O eine Ungläubliche, die Unglück mit sich bringt!“

„Herrin, Herrin!“ flehte Innocenzo und ergriß ihre Hände, die sie verzweiflungsvoll rang. „Sagt das nicht, es ist nicht so, Herr Ercole wird glücklich mit ihr sein.“

Der Freunden Lippen entslah ein Laut höchster Überraschung, den er sofort unterdrückte. Aber wieder Innocenzo noch Nicoletta hatten ihn gehört, sie waren zu sehr mit sich beschäftigt. Nicoletta schluchzte laut und lehnte ihren Kopf einen Augenblick gegen die Schulter des alten treuen Dieners.

Als sie wieder aufblickte, hatte der Freunde die Arme untergeschlagen und betrachtete sie. Das Licht aus dem Hause fiel gerade auf ihr Antlitz, er dagegen stand im Schatten und sein Hut hätte sein Gesicht auch nicht erkennen lassen. Eine sehr feine, eine wassende Heirat, fiel es von seinen Lippen und man hätte denken können, verhaltene Lachen klinge hindurch.

„Ich hoffe doch nicht, daß Sie etwas dagegen einzuründern haben, machen Sie den jungen Mann nur glücklich.“ Nicoletta hob abwehrend die Hände. „Was, Sie erheben am Ende Schwierigkeiten?“ fuhr er fort und jetzt hatte seine Stimme etwas Gebietserisches, Hartes. „Ich denke, Sie legen der Verbindung des jungen Paars nichts in den Weg, wenn ich auch keinen Schwang anstreben will. Ohne Frau, da sich die Herzen, wie es scheint, schon gefunden haben. Bitte, bedenken Sie das, denn wer ließe sich gern auch zum Glück bringen.“

„Aber der Arzt, was sagte er? Ihr werdet der Unglücklichen — unausprechlicher Hohn flang aus dem Munde — den Bestand eines Arztes nicht vornehmen! Da Ihr sie aufgenommen, habt Ihr ja auch Pflichten gegen sie. Raum

### Gewagtes Spiel.

13) Roman von H. von Schreibersdorf.

Die Nacht war mondlos, doch nicht finster. Die Sterne leuchteten und auf der weiten Wasserfläche blühten die sich überströmenden Wogen wie glänzende Silberstreifen auf. Geheimnisvolles Dunkel wehte zwischen den Felsen, von Zeit zu Zeit rollte ein Stein nieder, durch den Tritt eines umher schleifenden Tieres gelockt. Delle schlich ein Luchs an Ercole heran, sein heißer Atem, seine grausamen Augen waren rauhflüssig — da erhob sich der junge Mann. Mit weittem Sahe verschwand das Tier. Was im Dunkeln schleicht, magt keinen offenen Angriff.

Große Erregung läßt Kleines unbeachtet. Es überraschte Ercole kaum, sich auf einmal vor Girolamo zu sehen. Ein nächtlicher Kraulenbesuch hätte als Erklärung gedient, doch Ercole fragte nicht. Er führte den Freund an den Rand der Klippe, deutete hinab und fragte nur, ob er noch an das Gespräch denkt, das sie gerade vor Terefas Aufsindung hier geführt. Girolamos dunkle Augen blühten auf. „Ich glaubte, Du hättest es vergessen.“

„Und hätte ich es vergessen können, so wäre es mir heute mit feurigem Eisen wieder eingebrennt“, versetzte Ercole, und Girolamo horchte auf die vor Zorn bebende Stimme, die ihm die Begegnisse des Abends wiederholte, auch die Besürchtungen Nicolettas.

„Aber ich lasse nicht von Terefa. Ihre alle versucht es umsonst. Ich werde ihre Liebe ertragen, sie soll mein werden. Habt ich denn kein Recht auf das Glück?“

„Und ist sie Dein, wirst Du dann noch an unser Gespräch denken wollen?“

Ercoles Stirn röte sich. Davegli hatte Recht, ihm zu weinen, schon zu lange hatte er geschwiegen und die Zeit ungenutzt verstreichen lassen. Doch die Zukunft war sein und sollte seine Rechtfertigung bringen. Diese Stunde möchte sie erst zu wahren Freunden, jetzt endlich lernen sie sich erst ganz kennen und vertrauen sie sich rischhaftlos. Die Liebe hatte Ercole zum Manne gereift, der fest und sicher seinem Ziel auszuschreiten würde. Nichts konnte ihm dies Ziel wieder verhindern; keine Bitten Nicolettas, sein Liebesrausch an Terefas Seite konnte ihn je wieder vergessen lassen, was er sich heute,

jetzt gelobt. Er wußte, was er tat, welche Macht er herausforderte, wenn er Nach für seines Vaters Tod verlangte und die Namenlose zu seinem Weibe nahm. Welche Wege er einschlagen mußte, um die Jüden zu entbinden, die das über Terefa ruhende Geheimnis entwirren sollten, ahnte er noch nicht, aber die felsenfeste Zuversicht des Gelingens lebte in ihm.

Nicolettas Herz war zerissen, sie sah Unglück auf allen Seiten. In ihrer Verzweiflung wollte sie Innocenzo rufen, sie hoffte Trost und Zuflucht von ihm, war er doch der einzige gewesen, der ihre tiefe Angst geteilt. Sie verließ ihr Zimmer, da hörte sie einen Pfiff, kurz, laut, durchdringend. Mit einem Lachen sah sie halb ohnmächtig gegen die Wand. Diesen Pfiff sah sie, er hatte sie die Drohungen verlautet, mit denen man sie gequält. Schon hatte Innocenzo das Signal beantwortet, bebend mit zitternden Lippen. Weder er noch seine Herrin hatten jemals an Widerstand gedacht, sie hatten sich willenlos den Befehlen des entsetzlichen Geheimbundes der Massia gefügt. Mit Aufgebot all ihrer Kräfte schleppte sich Nicoletta vor die Tür des Hauses, wo ein Mann ihrer wartete. In einem weiten verhüllenden Mantel, einen großen gespannten Hut tief in die Stirn gedrückt, trat er ihr entgegen. Und sie stand ihm gegenüber wie ein Opfer, das den Todesstreich erwartet.

„Sie haben eine Dame bei sich aufgenommen, ich verlange ihren Namen zu wissen.“ Nicoletta sah ihn bange, entsezt an, reden konnte sie nicht. Statt ihrer sprach Innocenzo, der sie nicht verlassen hatte, und versicherte, sie könnten den Namen nicht. Die Unglückliche habe ihn noch nicht nennen können, sei noch gedächtnisschwach. Wäre die Beleuchtung gewesen, daß Zusammenzucken, das Staunen auf dem Gesichte unter dem schwarzen Hut hätte dem Alten nicht entgehen können. Aber sie wird sich erholen, es kostet sich von Tag zu Tag. Ihr versucht alles, um die Erinnerung zu wiederoe,“ rief er hervor und kam einen Schritt näher, kaum imstande, seine Erregung ganz zu verbergen.

Innocenzo ließ einen lauten, flieglichen Seufzer hören. „Es ist ja alles umsonst, das arme Herz weiß von nichts, hat alles, alles vergessen.“

„Aber der Arzt, was sagte er? Ihr werdet der Unglücklichen — unausprechlicher Hohn flang aus dem Munde — den Bestand eines Arztes nicht vornehmen! Da Ihr sie aufgenommen, habt Ihr ja auch Pflichten gegen sie. Raum

Wohl befürchtet werden, daß es mühselig sei, wie über den Rahmen der Konsumgenossenschaften hinaus. Eindeutig schaffe es den beteiligten Gewerkschaften leichter, anderseits trage es dazu bei, die Macht zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu überwinden. Die Konsumgenossenschaften könnten beim Sohn ein wenig über, bei der Arbeitszeit ein wenig unter dem Durchschnitt gehen, bei den Beratern aber müßten sie vorbildlich wirken. Wichtig sei für die Konsumgenossenschaften die Kartabau von 5 Jahren. Wenn es nun gesetzliche Vorschriften gegeben sei, vorbildliche tarifliche Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu schaffen, dann müsse aber auch vorgesehen werden, daß die Arbeitsleistung eine vorbildliche sei. Die Konsumvereine müßten verlangen, daß ihre Betriebe konkurrenzfähig bleiben, daß der wirtschaftliche Erfolg ihrer Unternehmungen durch die gewünschten besseren Arbeitsverhältnisse nicht beeinträchtigt werde. Den Angestellten müsse recht einbringlich eingeschärft werden, daß sie sich vornehmen, eine vorbildliche Arbeitsleistung zu liefern. Die 5 Jahre, während denen der Tarif besteht, sollte von beiden Seiten nicht als Waffenstillstand angesehen werden. Zwischen Genossenschaften und Gewerkschaften dürften Gegenseite nicht bestehen. Weibe seien zwei große soziale Interessengemeinschaften, die gemeinsame Interessen hätten. Das Ziel der Bestrebungen beider sei das gleiche.

In der Debatte wies Herr Reinhold-Plauen i. R. auf die Schwierigkeiten hin, die der Einführung des Tarifs in Plauen entgegenstünden. Ihm entgegnete der Vertreter des Vaterverbundes, Herr Freitag, worauf Herr Dr. A. Müller-Hamburg noch ein kurzes Schlusswort sprach.

Darauf reagierte der Verbandsvorsitzende, Herr May Nobelloch-Dresden, über: „Die Berechnung der Waren bei den Jahrabrechnungen.“ Die Arbeit der Inventur sei eine der bedeutendsten für die Genossenschaften. Es müsse bei ihr die größte Sorgfalt aufgewandt werden, denn sie bilde den Grundstein für den Aufbau des folgenden Geschäftsjahrs. Die Inventuraufnahme müsse nach dem Stande am letzten Tage des Geschäftsjahrs erfolgen. Besonders wichtig sei die Frage der Berechnung der Waren bei der Inventur. Dem Gesetzwerke hierbei in jeder Weise Rechnung getragen, wenn man die Waren nach Gruppen ordne (Colonial-, Manufaktur-, Schuhwaren usw.). Sie zum Verkaufspreis einzelle und von der Gesamtsumme der Listen den nachzuweisenden Durchschnittskalkulationsausfall in Prozenten abziehe. Weiter mache der Referent darauf aufmerksam, daß das Schreiben mit Bleistift bei Abrechnungen ungültig sei.

Herr Henckel-Dresden sprach sich dahin aus, daß an Waren, die schon längere Zeit zum Warenbestande gehörten, höhere Abschreibungen vorgenommen werden sollten.

„Die Errichtung von Betriebsheimen“ bildete abschließend den Gegenstand eines Referats des Herrn H. Lorenz-Hamburg. Die Ausführungen des Redners gipfelten darin, daß Betriebsheime geschaffen werden sollten, die den Angestellten es ermöglichen, die Ferien sich so zu gestalten, daß sie einen Genuss davon haben. Die Heime sollen bequem, billig und gut sein. Wenn der gute Wille vorhanden sei, werde es möglich sein, solche Betriebsheime mit verhältnismäßig geringen Kosten zu errichten. Die großen Konsumvertriebsgesellschaften oder Verbände sollten hier mit gutem Beispiel vorangehen.

Da zu diesem Referat, wie auch zum letzten Punkt der Tagesordnung: Ausprache über die Berichte der Vereine, welche dem Jahresbericht angefügt sind, niemand das Wort begehrte, so waren die Verhandlungen des ersten Sitzungstages beendet.

Ein Teil der Delegierten unternahm darauf einen Spaziergang nach Großen zur Besichtigung des Bauteams der Großraumkunstgenossenschaft deutscher Konsumvereine, während der andere Teil sich in der Stadt erholte.

Abends fand von 8 Uhr ab im „Hotel Bettiner Hof“ ein genossenschaftlicher Volksabend statt, bei dem konzertliche Darbietungen der Meissner Stadtkapelle, Gesangs-

Nicoletta“ ich legt Ihnen das Wohl des jungen Paars nochmals ernstlich, angelegentlich, dringend ans Herz. Sorgen Sie wie bisher müttlerisch für Ihren Sohn.“ Er bemerkte bei diesen letzten bedeutungsvollen Worten Abschied nehmend die Hand und war mit einem Schwung über die Eintrübung des Gartens gesprungen und verschwunden. Dabei ward er von Leopoldi gesehen, der von einem Kranken kam und auf dem Heimweg war. Mit schnell gewordtem Argwohn verfolgte ihn Girolamo, der Fremde war aber schneller, als der junge Arzt und Girolamo sah nur das Boot, das seiner vermutlich gehörte, aus der kleinen Bucht unterhalb der Teufelsklippe hinausgleiten. Es war dasselbe, das auch Ecrole gesehen hatte.

Noch blieb Nicoletta verzückt dem Forteilenden nach, da stand plötzlich Teresa neben ihr. In weitem Nachkleide, mit weit geöffneten Augen, in denen sich Abscheu und Grauen zeigten. Sie packte Innocenzos Arm und sah umher.

„Wo ist er? Ich will es ihm selbst sagen, ich lasse mich nicht erzwingen. Ich träume, wenn Ihr das glaubt!“ Das wunderschöne tödliche Gesicht hatte jetzt einen Ausdruck so voll Leidenschaft und Energie, so voller Feuer, daß Nicoletta wie Innocenzio sie überrascht ansahen. In Nicolettas Seele stieg eine Ahnung auf, daß Ecrole tiefer geschaute, doch sein Blick klarer, richtiger sei und in Teresa der Geist nicht erloschen, nur verdüstelt war. Doch schon erlosch der Glanz auf Terras Antlitze wieder, noch klammte das Bewußtsein in ihr mit der Nacht, die es für gewöhnlich umfangen hielt; sie legte die Hände an die Stirn, murmelte allerlei Unverständliches und sank zusammen.

Nicolettas Hände breiteten sie sanft wieder auf das Lager und Mutterliebe wachte von jetzt an über ihren Schlämmer.

Ein heftiger Schlämmer war die Folge der seelischen Erkrankung bei Teresa. Als Girolamo durch Ecrole das Vorstellungsrecht erfuhr, holte er, ihr Geist könnte sein Gleichgewicht dadurch wieder erhalten, doch die Hoffnung erwies sich als trügerisch. Nur eine kleine Wiederholung zeigte sich an ihr. Sie legte plötzlich die Hand an die Stirn, horchte auf, blieb sich zunächst um, in ihren großen Augen war ein Ausdruck peinlicher Scham und Drängens — aber so schnell es kam,

Verfolge und zitternde Vorführungen der Teilnehmer etliche genauso lebendige Scenen verschafften. Ein Ländchen bildete den Abschluß des Abends.

Der Verbandsstag nahm am heutigen 2. Sitzungstage einstimmig eine von Herrn Arnold-Leipzig-Plogwitz beantragte Resolution an: „Das Verbandsbüro zu beauftragen, beim Ministerium des Innern dahin vorstellig zu werden, daß auf dem Verordnungswege an die Gemeinden in Sachen der Umweltsteuer erlassene Verfügungen in Rücksicht auf die Beschlüsse der 1. Sächsischen Landesversammlung zum Antrag gestellt zu werden.“erner wurde ein Antrag Kleistner-Dresden gegen 7 Stimmen angenommen, der sich gegen die hohen Dividendensätze wendet. Der Antrag fordert, daß der Verbandsstag sich auf den Standpunkt stellt, daß der Satz von 10 Prozent Dividende nicht überschritten werden soll.

Als Ort für den nächstjährigen Verbandsstag wurde Görlitz bestimmt.

## Parteitag des Bundesvereins der freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen.

Am „Palmenhof“ zu Dresden tagte am Sonntag die aus allen Teilen des Landes zahlreich besuchte Hauptversammlung des Bundesvereins der freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Günther-Plauen. Nach Eröffnung der Versammlung betonte der Vorsitzende, daß die Mandatstragfrage bei der bevorstehenden Landtagswahl eine überaus schwierige sei. Die Nationalliberalen seien eifrig bemüht, im neuen Landtag eine Mehrheitspartei zu bilden, welche Vorhaben seitens der Konservativen eifrig bekämpft würde. Bezuglich der Vertretung des gewerblichen Mittelstandes im Landtag bemerkte der Vorsitzende, daß die Interessen des Mittelstandes ganz besonders von den Vertretern der freisinnigen Volkspartei wahrgenommen würden. Die letztere trachte nicht nach einer Mehrheit im Landtag, aber es solle in einer Anzahl von Wahlkreisen den freisinnigen Wählern Gelegenheit gegeben werden, freisinnige Abgeordnete zu wählen. Nach den bisher getroffenen Abmachungen sollen bei den bevorstehenden Landtagswahlen 48 sächsische Wahlkreise in Bearbeitung genommen werden. Für 18 Wahlkreise sind bereits Kandidaten in Aussicht genommen bzw. haben solche bereits eine Kandidatur angenommen. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Günther, kandidiert wieder in seinem alten Wahlkreise Plauen i. B. Ein ganz besonderes Interesse nahm die Besprechung der Landtagswahlen in Anspruch. Die freisinnige Vereinigung hat beschlossen, bezüglich der Besetzung der einzelnen Wahlkreise mit Kandidaten sich mit den nationalliberalen Parteien einzurichten zu lassen und dem Bundesverein der freisinnigen Volkspartei vorschlagen, dasselbe zu tun. Dieser Vorschlag der freisinnigen Vereinigung stieß auf der Landesversammlung der freisinnigen Volkspartei auf den entschiedensten Widerstand und rief eine sehr lebhafte Debatte hervor. Von allen Seiten wurde hervorgehoben, daß irgendwelche Übereinkünfte und Vereinbarungen mit den Nationalliberalen dem Freisinn nur zum Schaden gereichen würden. Es würde ein schwerer taktischer Fehler sein, würde die freisinnige Volkspartei mit den Nationalliberalen irgend ein Kompromiß eingehen. Auf Antrag des Landrichters Brodau-Chemnitz hierauf die Landesversammlung: „Die Hauptversammlung des Bundesvereins der freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen lehnt es ab, dem von der freisinnigen Vereinigung gemachten Vorschlag Folge zu geben.“ — Nach einem Referat über die Reichspolitik seitens des Parteisekretärs Hoffmann nahm die Landesversammlung eine Resolution an, in der sie den Beschluss der Fraktion billigt, der Wehrbelastung des Volkes durch indirekte Steuern nur dann zugestimmen, wenn auch die Großherren und das Vermögen entsprechend herangegangen werden. Zum Schluß wurden folgende Anträge des Professors Dr. Kahn-Dresden von der Landes-

versammlung einstimmig angenommen: 1. Einflößung eines Central-Werksnachweises im Königreich Sachsen; 2. Sicherstellung der in ehrenamtlicher Stellung befindlichen Werke im Staatsbetriebe (siehe Vergleich) und 3. Sicherstellung von Arbeitern zur Gewerbe-Inspektion. Der in den neuen Banden einzelnen freisinnigen Abgeordneten soll aufgegeben werden, diese Anträge in der Sächsischen Landesversammlung entsprechend zu vertreten.

## Tagesgeschichte.

### Entscheidung des Haager Schiedsgerichts in der Casablanca-Klagegelegenheit:

Zu Unrecht sowie mittels eines schweren und offensichtlichen Vergehens hat der Sekretär des Kaiserlich-deutschen Konsulats in Casablanca den Versuch gemacht, Deserteure der französischen Fremdenlegion, die nicht die deutsche Reichsangehörigkeit besaßen, auf einen deutschen Dampfer einzuschiffen. Der deutsche Konsul und die anderen Angehörigen des Konsulats sind hierfür nicht verantwortlich; doch hat der Konsul durch Unterzeichnung des ihm vorgelegten Gesetzes ein nichtbehauptetes Versehen begangen. Das deutsche Konsulat hatte unter den vorliegenden Umständen nicht das Recht, den Deserteuren deutscher Reichsangehörigkeit keinen Schutz zu gewähren, doch kann hier in dieser Hinsicht von den deutschen Konsularbeamten Legangene Rechtsirrtum ihnen weder als beabsichtigtes noch als unbeabsichtigtes Versehen zugerechnet werden. Zu Unrecht haben die französischen Militärbehörden den Namen des deutschen Konsulats über die Deserteure ausgelöscht, tatsächlich Schutz nicht soweit irgendmöglich respektiert. Selbst abgesehen von der Verpflichtung, den konsularischen Schutz zu respektieren, berichtigten die Umstände französische Militärpersonen weder zu Bedrohung mit einem Revolver, noch zur Fortsetzung der den marokkanischen Konsulatsoldaten zugefügten Schläge. Den weiteren in den Anträgen der beiden Parteien erhobenen Ansprüchen kann nicht stattgegeben werden.

### Deutsches Reich.

Eine deutsche offizielle Erklärung, die sich zu dem Schiedsspruch in der Casablanca-Klage in der „Nord-Afrik.“ findet, schließt mit folgenden Bemerkungen: „Diese Entscheidung gibt den beiderseitigen Angestellten in gewissen Punkten unrecht, und es werden sich die beiden Regierungen nunmehr nach der hierüber früher getroffenen Verständigung insoweit ihr Bedauern gegenseitig aussprechen haben. Dies wird deutscherseits bereitwillig geschehen, da das Verfahren der deutschen Agenten hier, wie bekannt, von vornherein nicht in jeder Hinsicht als einwandfrei angesehen und der gegenseitige Ausdruck des Bedauers, soweit das Vorgehen der beiderseitigen Angestellten zu einer Verhandlung Anlaß gab, schon vor dem Schiedsgericht die Herausgabe des deutschen Deserteure abgelehnt hat, mag im Interesse des davon Betroffenen bedauert werden, wenngleich diese, da sie sich ihren militärischen Pflichten in der Heimat entzogen haben, keine besondere Sympathie verdienten. Sie haben sich ihr Schicksal lediglich selbst ausgeschrieben, da sie den Dienst in der Fremdenlegion, aus dem sie zu entweichen versuchten, freiwillig übernommen hatten. Für Deutschland war es bei Aufnahme der Streitfrage im wesentlichen nur darauf angekommen, die Anwendung der Gewalt den Konsulatsbeamten gegenüber zurückzufordern, wie solche ja auch vom Schiedsgericht verworfen wird. Im übrigen mögen die Rechtsfragen, die der Streitfall aufgeworfen hat, und die der Schiedsspruch selbst teils als sehr verwirrend und noch ungelöst bezeichnet, teils bei seinen Erwägungen ganz ausgesetzt, die völkerrechtliche Literatur späterhin noch beschäftigen. Für die praktische Politik ist mit dem Schiedsspruch ein sehr unliebhafter Zwischenfall in einer wichtigen Weise geschlossen worden.“

Ecrole, der ihm sehr zu gefallen schien. „Ich wollte, Steinmann säme lieber nicht wieder zurück, mir scheint, er hat sich zu sehr hier mit den Leuten eingelassen. Man weiß nie, wie weit man mitgezogen wird und als Fremder ist es nicht wohlgetan.“

„Diese Befreiung des Francesco kann ihm wohl kaum irgend welchen Nutzen bringen“, meinte Girolamo, der hinter ihnen ging und sich bemühte, daß Messrouw den besten Weg auszuwählen.

Als sie fast unten am Meer angelangt waren, blieb Wynne stehen, blickte die jungen Männer an und fragte: „Was halten Sie von seiner Nonne?“

„Wynne, das Schiff wartet“, rief ihm seine Frau sehr entschieden ins Wort und verabschiedete sich ziemlich kurz von ihren Begleitern.

„Bei uns in Sorrent ist es schön früh“, war Wynne abgeschoben und dann lud er beide ein, einmal hinzukommen und ihn zu besuchen.

Die Yacht schaukelte schon wieder auf den blauen Wogen, da sagte Messrouw: „Wynne, wenn unser Freund seine Nonne zu seiner Frau macht, ist es schicklicher und besser, nicht mit Fremden über sie zu sprechen.“

Wynne zog seine buschigen Augenbrauen empor. „Will er es denn?“

„Ich hoffe es. Sie ist hübsch, gut, hat ein goldenes Herz und liebt ihn. Er hat die Liebe in ihr gesehen, es wäre deshalb unrecht von ihm, sie jetzt zu verlassen.“

Er wiegte zweimal den Kopf. „Ist doch unsicher, ob sie seinen Ansprüchen genügt.“

„Ich muß sie jedenfalls noch erziehen, sobald sie erst selbst weiß, wie es um sie steht und die Sache in Ordnung ist.“

Wynne schwieg. Seine Gattin hatte die Nonne ansehen, für gut befunden und sich auf ihre Seite gestellt. Gegen ihre Bestimmung lehnte er sie nicht auf, solange es innere Angelegenheiten betrifft. Häusliches und Herzenschächen waren ihr Feld, alles andere aber blieb ihm vorbehalten, er ließ sich ebenso wenig da hineinreden.

Sie fuhren beide gut dabei.

### Fortsetzung folgt.

**Die Schutztruppe von Kamerun** befindet sich nach dem Berliner Börsenkurs unter Führung ihres Kommandeurs Major Dominik auf einem Angriffzug gegen die Mole im Hafen Porte in Süd-Kamerun, um sie für die Ermordung einer Anzahl Weiher und Händler, die vor 1½ Jahren erfolgt ist, zu bestrafen.

Eine Schnellfahrt der Dusitkraut der Groß II und Vorposten II fand Sonnabend nachmittag statt. Die Fahrt ging über die Jungfernhölle, über Moabit und den Tiergarten. Sie wurde ohne Zwischenfall zu Ende geführt. Die Führung des Groß II hatte Major Spelling, die des Vorposten II Hauptmann George inne. Um 5½ Uhr landeten beide Dampfschiffe glatt an der Anlegestelle. — In den ersten Tagen des Monats Juni wird das Dampfschiff "Z II" eine Fahrt nach Luzern machen und war unter Führung des Oberingenieurs Dürr. Voraussichtlich wird ihm Direktor Gotsmann begleiten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch Graf Zeppelin an der Fahrt teilnehmen wird. Das Dampfschiff wird in Luzern auf festem Boden landen.

Die antideutschen Agitation in England schreibt die "Nordb. Allg. Blg." in ihrem Rückblick: Mit bestremten wird bei uns der Ausbruch einer neuartigen Agitation in Großbritannien vorausgesetzt, die mit der Verbreitung unglaublichster Invasionphantasien beginnend, sich in den letzten Monaten zu einer Spionensucht ausgewachsen hat, wie wir sie vor Jahren kaum in solchem Maße bei unserem von romanischem Temperament beherrschten westlichen Nachbarn beobachten konnten. Wir sind weit entfernt, solchen Erscheinungen eine übermäßige Bedeutung beizumessen und etwa die ganze britische Nation mit jenen Schichten zu identifizieren, deren Einbildungskraft sich gar zu läppig entfaltet hat. Gleichwohl möchten wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß jenseits des Nermelmeeres wieder die Stimme ernster Männer zur Geltung kommt, um einen Unfug zu bannen, der wahrlich nicht dazu angeht ist, die auf eine bessere Verständigung von Nation zu Nation gerichteten Bemühungen zu fördern. Nicht anders als mit diesem Gedanken verträglich die meisten Kreise in Deutschland, die hohe Achtung für die alte Kultur der britischen Nation und für ihre großartigen Leistungen auf allen Gebieten zivilisatorischer Bedeutung empfinden, Verirrungen wahrzunehmen, für die uns jedes Verständnis abgeht.

Eine bittere Pillle für den "Vorwärts" enthält eine Erklärung des sehr einflussreichen Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterverbandes, der größten, allein in Berlin 88 000 Mitglieder zählenden sozialdemokratischen Gewerkschaft, die dieser in seiner letzten Generalsammlung angenommen hat. Es heißt da: "Die Generalversammlung nimmt mit Entrüstung Kenntnis von den bewußten Entstellungen des 'Vorwärts' vom 8. Mai und erklärt: Die gewerbsmäßige Schwiebe des 'Vorwärts' über den Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterverband ist einer anständigen Tageszeitung unwürdig und muß zur Vergiftung des öffentlichen Lebens führen." — Das klingt recht "brüderlich".

#### Türkei.

In Istanbul wurde ein Haß, aus welchem auf eine Militärpatrouille geschossen worden war, straflos niedergebrannt. Trotz aller Dementis ist die griechische Bandenbewegung im Unwachen begriffen. Die Banden greifen militärische Abstellungen an, überfallen und plündern zahlreiche Geschäfte.

Über ein Gefecht zwischen türkischen und bulgarischen Truppen im Grenzgebiet, dem indessen nur lokale Bedeutung beigegeben wird, berichtet folgende Depesche aus Sofia, 22. Mai: Amtlicherseits wird bestätigt, daß vor gestern türkische Truppen die bulgarischen Grenzposten Kowantik und Hassantepe mit Übermacht angegriffen und Hassantepe besetzt haben. Nach Heranziehung von Verstärkungen sei es den bulgarischen Posten gelungen, Hassantepe zurückzuerobern. Auf bulgarischer Seite ist niemand verletzt. Die Ursache des Zwischenfalls ist noch nicht aufgeklärt. Im politischen Kreisen wird dem Zwischenfall nur lokale Bedeutung beigegeben. Gegenwärtig herrsche wieder vollkommene Ruhe.

#### England.

Der Dampfer "Prinz Friedrich Wilhelm" mit dem Oberbürgermeister Kirschner und dem Bürgermeister Heide, sowie den Vertretern der Berliner Gemeindebehörde an Bord ist in Southampton eingetroffen. Die Deutschen wurden vom Mayor der Stadt, wie den anwesenden Mitgliedern der Londoner Empfangskommission herzlich begrüßt. Verschiedene Reden wurden gewechselt, in denen man die deutsch-englische Annäherung (?) betonte. Am Nachmittag traten die Gemeindebeamten in einem Sonderzuge die Reise nach London an.

#### Aus aller Welt.

Bei dem 3. Gesangswettstreit deutscher Männergesangvereine erhielten folgende Vereine Preise: Die Kaiserliche Kölner Männergesangverein, den ersten Preis der Berliner Lehrergesangverein, den zweiten die Bonner Liederkäfig (Bonn), den dritten Preis Rheinland (Aachen), den vierten Preis Konstanz (Erfurt), den fünften Preis der Wiesbadener Männergesangverein, den sechsten Preis der Berliner Sängerverein, den siebten Preis die Liederhalle (Karlsruhe), den achten Preis der Barmenner Sängerchor (Worms), den neunten Preis der Darmstädter Männergesangverein, den zehnten Preis Konstanz (Aachen), den elften Preis Sängervereinigung (Krefeld).

**Essen:** Auf der Yacht "Potsdam" sind durch vorzeitige Explosion eines Sprenggeschosses zwei Arbeiter getötet und sechs verletzt worden. — **Hamburg:** Gestern nachmittag brach in Billwerder in einem hinter der Roten Brücke befindlichen Hause ein Feuer aus, das durch Flugzeug weiter um sich griff, sodass sechs Häuser fast voll-

ständig eingestürzt wurden. Vier Flüge der Hamburgischen Feuerwehr sowie die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften konnten den Brand in ihrer Gewalt bekommen. Eine Person wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Ursache des Brandes soll entzündete Glühwürmer gewesen sein. — **München:** Gehörte vorzeitig wurde das in den Ausläufen des Maximiliansplatzes errichtete Denkmal für den Prinzenregenten, der Prinzenappell als Vertreter des Prinzenregenten, der Sohn des Behörden, des Präsidenten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes Hamm, vier Professoren der hierigen und auswärtigen Hochschulen und seierlich entzündet. — **Frankfurt a. O.:** Bei einem Hausbrand kam der verheerte Schneidermeister Hölsle, der bei der Rettung von den Hausherrn vergraben wurde, in den Flammen um. — **Paris:** In Le Bourg wurden eine Bäckerei und ein Gasthof durch eine Feuerabrunst zerstört. Sechs Personen kamen dabei um das Leben. — **Wien:** Sonnabend abend fuhr ein Motorwagen der städtischen Straßenbahn in einen anderen Straßenbahnen hinein, wobei 17 Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden. — **Grenoble:** Bei Gappen wurden in einem Steinbruch durch eine Pulverexplosion vier Personen getötet und vier verwundet. — **Thiemar:** Der 18-jährige Kaufmannslehrling Goelmann wollte im Scherg den Sattlerlehrling Döbel mit einem Messer vor die Brust stoßen. Er traf hierbei die Herzschlagader, was den sofortigen Tod des Döbel zur Folge hatte. Dann stach er sich selbst mehrmals in die linke Brustseite und brachte sich schwere Verletzungen an der Lunge bei.

#### Vermischtes.

Wilhelm Jagd auf einen "Amokläufer". Aus New York wird lt. "Exp. Vol." geschrieben: Ein wahnsinniger "Amokläufer", ein Italiener namens Antonio Belloni, verfehlte vor einigen Tagen die Bewohner des Westviertels von New York durch seine Schreckenstaten, denen drei Frauen zum Opfer fielen, in ungeheure Aufregung. Er nutzte, aus Leidenschaften brüllend, mit einem großen Stilett bewaffnet, vom Centralpark durch die Columbus Avenue, wo er mit wahnhaftem Schrei einer Frau sein Messer in die Brust bohrte. Während die tödlich Verwundete von ihrem Begleiter in eine benachbarte Apotheke gebracht wurde, heftete sich eine von Minute zu Minute wachsende Menschenmenge an die Herren des unheimlich brüllenden Amokläufers, ohne ihn jedoch fassen zu können. In der Rue der Amsterdamer Avenue stürzte er sich auf eine junge Dame, die mit einem Herrn in Unterhaltung stand und versuchte, ihr mit seinem Stilett die Kehle durchzuschneiden. Als der Begleiter der Dame dem Wahnsinnigen mit einem Stock auf den Arm schlug, stieß er dem jungen Mädchen sein Messer mit voller Wucht ins Gesicht, daß die Dame ohnmächtig und furchtbar blutend zusammenbrach. Inzwischen war die Zahl der Verfolger der Wahnsinnigen auf über 1000 Menschen angewachsen, die ihn aber nicht einfangen konnten, da er als Amokläufer geradezu hervorragendes Leistungsfähiges zeigte. So ging die furchtbare Jagd immer weiter bis zur Columbus Avenue, wo er im Vorüberraschen einer Frau sein Messer mit ungeheurer Wucht in den Leib stieß. Die verfolgende Menge raste vor Wut und brüllte: "Schnell ihn! Bringt die Bestie um! Tödtet den Kanaille!", als sie sah, wie das dritte Opfer des Wahnsinnigen sterbend auf den Boden niederjau. Auf der 77. Weststraße endlich warf sich ihm ein Polizist entgegen, der mit einem Stock die ganze Situation überhaupt hatte. Zwischen dem Wahnsinnigen, der vor seinen Verfolgern eine bedrohliche Stellung voraus hatte, und dem Polizisten entpannte sich nun ein furchtbares Ringen, dem alle hilflos zuschauen mussten, bis sie ihn erreicht hatten. Als dem Polizisten schon die Kräfte ausgingen, und der Wahnsinnige sich anschickte, ihm die Kehle durchzuschneiden, erreichten ihn die ersten Verfolger, die sich mit Wut auf ihn stürzten und ihn mit Knüppeln niederschlugen. Die Menschenmasse machte sofort Anstalt, an ihm summatische Justiz zu üben und ihn an dem nächsten Baum aufzuhängen. Unter einem furchtbaren Gejohle hieb man ihn und fesselte ihn. Dazu nahmen drei starke Männer ihn auf die Schultern und die Menge zog nun los, um Zuschauer eines furchtbaren Lynchgerichts zu sein. Da erschienen aber mehrere Polizisten, die von dem Vorfall benachrichtigt worden waren, mit den Reserveen der Polizeiwache und befreiten den Amokläufer aus den Händen des Volkes. Er wurde auf die Wache gebracht, wo er aber über seine Tat keinerlei Auskunft geben wollte. Das Publikum bejubelte die Polizeiwache und machte Miene, das Gebäude zu stürmen, um seine Rache an dem Mörder zu nehmen. Es mußten große Schätzungsmaßen aufgeboten werden, denen es endlich gelang, die auf 10 000 Menschen angewachsene Menge zu zerstreuen.

**Ca.** Im Eisfeld gefangen. Lieber die Lage des englischen Dampfers "Mongolian", der, wie bereits kurz gemeldet, an der Küste von Neufundland vom Eis erfaßt und eingeschlossen wurde, treffen jetzt nähere Nachrichten ein, die die Situation gefährlicher erscheinen lassen, als man ursprünglich annahm. Das Schiff liegt etwa eine englische Meile von der felsigerfüllten Küste entfernt inmitten eines riesigen Felsels von Felsen, das sich zwanzig Kilometer weit und mehr bis ins Meer hinaus erstreckt. An Bord befinden sich gegen 500 Passagiere. Das Eis ist sehr fest und eine Anzahl Fischer sind von der Küste aus bis zu dem Schiff gebrungen, um die Passagiere zu beruhigen und von den Rettungsmaßregeln zu verständigen, die für den Fall einer drohenden Katastrophe an der Küste getroffen sind. Gänstweilen herrscht Windstille und die Lage ist völlig unverändert. Mit Begegnung beobachten die Offiziere den Horizont, denn von der Richtung des Windes wird es abhängen, ob es gelingt, das Schiff freizumachen oder ob es als Opfer der Eispressung zu Grunde gehen muss. Alle Hoffnung beruht darauf, daß ein Westwind aufkommt, der das große Eis-

teil vom Meer hinweg abtreiben und damit dem Dampfer die Möglichkeit geben würde, sich in wenigen Stunden freizumachen. Ein Ostwind aber würde aller Voraussicht nach zu einer Katastrophe führen. Durch ihn würde das Eis härter gegen die Küste getrieben werden. Die Pressung würde steigen und zugleich das Eisfeld durch das Einander- und Nebeneinanderstoßen der Schollen schwer gangbar, ja vielleicht unpassierbar werden. Die Passagiere an Bord sollen die gefährliche Lage mit philosophischer Ruhe hinnehmen. Die Offiziere haben über die getroffenen Rettungsmaßregeln Aufschluß gegeben und für den Fall einer unmittelbaren Gefahr sofortige Signalisierung versprochen. Wie eine Reihe anderer Schiffe hatte der "Mongolian", der zwischen Halifax und Liverpool verkehrt, auf seiner Fahrt große Eisberge treibenden Eises gesichtet. Am Sonnabend morgen versuchte der Dampfer in den Hafen von St. Johns einzudringen, aber ein dicker Nebel und die Eismassen verhinderten das Vorhaben. Der Dampfer wandte sich dann dem Kap Race zu, stieß hier jedoch auf eine gewaltige Eisbarre, die sich zwischen das Schiff und das Land geschoßen hatte. Die Witterung blieb ungünstig und der Dampfer blieb bis zum Montag morgen liegen. Dann wurde ein neuer Versuch unternommen, in den Hafen zu gelangen. Gegen zehn Uhr begann der Himmel mit dem Eis; der Dampfer drang gut vorwärts und das Spiel gewonnen, als plötzlich der Wind umschlug und die großen Mengen Packeis herbeitrieb, die das Schiff sofort umschlossen und angepeitscht der Küste gesangen schien. Die ältesten Küstenbewohner Neufundlands können sich nicht erinnern, so gewaltige Eisanhäufungen gesehen zu haben, wie die, die während der letzten Woche vom Atlantischen Ozean her nach dem Süden vorüber trieben.

**Ca.** Knaben als Duellanten. Aus Paris wird berichtet: Ein blutiges Pistolduell ist am Montag in Lubros zwischen einem dreizehn und einem zwölfjährigen Knaben ausgefochten worden und hat mit dem Tode des jüngeren geendet. Die Eltern der beiden Jungen waren Brüder und hatten zwei Schwestern geheiratet. Die Mutter des kleinen dreizehnjährigen Marcel Malo starb vor einigen Monaten und ihr Sohn geriet mit seinem Bruder über die Weisheit in Streitigkeiten. Die beiden Kinder waren oft Ohrenzeugen peinlicher Auseinandersetzungen und gehässiger Familienszenen, daß auch sie ihrerseits miteinander in Feindschaft gerieten. Bei einem Streit schlug der jüngere dem älteren Bruder ins Gesicht und der "Beleidigte" forderte den Zwölfjährigen zum Zweikampf heraus. Man stahl dem Vater des Jüngeren eine Pistole und eilte in den nächsten Wald, um das Duell zum Ausdruck zu bringen. Die Waffen wurden geladen, beide Kinder nahmen Aufstellung und feuerten auf ein gegebenes Zeichen im selben Augenblick. August Malo, der jüngere, schaute; aber die Kugel seines Bruders traf ihn in den Hals, durchschlug die Schlagader und führte sofort den Tod herbei. Marcel Malo schleuderte seine Waffe von sich, eilte an das Ufer der Mosel und begann sich auszuschießen mit der Waffe, sich zu ertränken. Ein Gendarme sah den Jungen, nahm ihn fest und brachte ihn zur Wache, wo der Knabe alles beichtete. „Mein Vetter hat meine Mutter eine Diebin genannt“, rief er weinend, „er hat gesagt, sie habe das Geld unserer Großmutter gestohlen, und ich habe ihre Thre gerächt, aber ich bereue alles, was geschehen ist . . .“

#### Marktbericht.

**Metten:** 22. Mai. 1 Kilo Butter 2,60—2,70 Rl.

**Löbau:** 22. Mai. 1 Kilo Butter 2,80—2,92 Rl.

#### Landwirtschaftliche Warenkurse zu Großenhain

am 22. Mai 1909.

	Rllo	Rllo
Weizen, weiß	1000 — bis —	85 — bis —
braun	289, — bis —	85 22, — bis —
Krägen	183,80 bis 185,—	80 14,70 bis 14,80
Bräunerste	— bis —	12,60 bis —
Brotte	155, — bis 165,—	70 10,85 bis 11,55
Hefe	192,— bis 200,—	50 9,80 bis 10,—
Haferkorn	207,— bis —	75 15,50 bis —
Roggengemengemehl	—	50 9,50 bis —
Roggengrießfleis	—	50 7,20 bis —
Roggengrieß, garantiert	—	50 6,80 bis 7,—
Roggengrieß	—	50 6,80 bis —
Weizenfleis	—	50 6,20 bis —
Waisblätter	—	50 8,60 bis 8,80
Cinquantin	—	50 10,50 bis 11,—
Waischrot	—	50 9,50 bis 9,70
Deu, gebunden	—	50 8,50 bis 4,—
lose	—	50 5,50 bis —
Schützrot	—	50 2,20 bis 2,50
Maschinendreibusch, Stroh,	—	50 2,— bis 2,20
Vind.	—	50 1,80 bis 2,—
Maschinendreibusch	—	50 1,80 bis —
Stroh, Speiseware	—	50 2,60 bis 2,80
Butter	—	1 2,72 bis 2,80

#### Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 22. Mai 1909.

Weizen, fremde Sorten,	12,75 bis 13,80	Rl. pro 50 Kilo
österlicher,	13,20	13,35
niederländ. fäld.	9,25	9,55
preußischer	9,25	9,55
hessischer	8,95	9,20
fränk.	10,10	10,30
Gerste, Brau, fremde,	—	—
fälzische	—	—
fränk.	7,35	7,50
hess.	10,—	10,25
ausländischer	9,75	10,—
öster.	11,—	11,50
fränk. Bärl. u. Rütt.	10,25	10,75
gebündelt	4,20	4,60
Stroh, Fleigeldreisch.	3,10	3,40
Maschinendreib.	—	—
Danzibrot	2,20	2,50
Stroh, Maschinendreib.	—	—
Krummstroh	1,80	2,20
Kartoffeln inländische	3,25	3,60
Kartoffeln ausl., Malta	12,—	13,—
Butter	2,00	2,80

